

B e i t r ä g e
zur
Naturgeschichte einiger Lepidopteren,
(die Namen nach Herrich-Schäffer)
von
Dr. Mößler.

I. Geometrac.

1. *Larentia luctuaria* W. V. galt auch in hiesiger Gegend für sehr selten, weil die Entwicklungsgeschichte und Lebensweise derselben, soviel dahier bekannt, bis jetzt noch unentdeckt geblieben war. Abweichend von den meisten Spannern hält sich das vollkommene Insect bei Tage nicht an seiner Nahrungspflanze oder in Gebüsch in deren Nähe auf, sondern an den Stämmen hoher Waldbäume, am liebsten von Buchen, an deren Rinde er wegen Ähnlichkeit der Farbe und Zeichnung von einem Auge, das ihn nicht daran sucht, kaum wahrgenommen werden wird. — Bei schönem windstillen Wetter ruht er mehr am oberen Theil der Bäume, selbst in der Krone, bei Sturm und Regen sucht er mehr in der Nähe des Bodens an denselben einen geschützten Aufenthalt. Er fliegt öfter auch bei Tage sowohl aufgeschreckt als aus eigenem Antrieb, und wird auch dann leicht übersehen, weil er seiner Unterseite wegen weiß erscheint und für eine gewöhnliche Art gehalten werden kann. — An den Stämmen wird er auch in Paarung gefunden. Nach derselben trifft man die Weibchen im heißen Sonnenschein an Epi-

Iobium montanum fliegend, um ihre Eier daran zu legen. Diese sind hellgrün und entwickeln sich nach einer Woche. Die Raupe ist einfach glatt und rundlich gestaltet, in der Jugend hellgrün mit dunklen Rücken- und Nebenrücklinien, die Seitenstreifen schwach, weißlich. Ein Theil behält dieses Aussehen auch in letzter Häutung, die übrigen erhalten eine helle rostbräunliche Farbe, auf jedem der sieben mittleren Gelenke eine auf der Spitze stehende, von oben nach unten etwas zusammengedrückte aus dunklen braunen Streifen gebildete Raute, deren Spitzen sich auf der Mitte der Gelenke berühren, während die durchlaufende Rückenlinie mit den dunkleren Gelenkeinschnitten Kreuze dazwischen bildet. Die Subdorsallinien berühren die nach der Seite gerichteten Spitzen der Raute, auf der Mitte des Bauchs zieht ein heller Streif herab. Vom Kopf über die beiden ersten und ebenso über die drei hintersten Gelenke tritt die Rückenlinie stärker auf. Der Kopf ist von lichter Farbe und ohne Zeichnung. Die Verwandlung geschieht in leichtem Gespinnst auf oder unter der Erde.

Das vollkommene Insect erscheint zweimal im Jahr, von Mitte Mai bis Mitte Juni und zum zweitenmal, jedoch in geringerer Zahl im Anfang des August, indem der größere Theil der im Juli erwachsenen Raupen erst mit den im October lebenden Raupen der zweiten Generation im folgenden Frühjahr erscheint, wie denn das Vorkommen in einer ersten ganzen und einer nur unvollständigen zweiten Generation bei einer großen Zahl anderer Lepidopteren ebenfalls die Regel ist.

2. *Lar. suffumaria W. V.* wurde zwischen Ende April und Anfang Juni mehrmals im hiesigen Walde am Fuß von Baumstämmen gefunden und Eier erhalten. Die Raupen, welche nach 10 Tagen daraus hervorgingen, erwählten unter verschiedenen vorgelegten Pflanzen sofort *Galium* zu ihrer Nahrung und gediehen dabei so gut, daß es mit ziemlicher Sicherheit als die natürliche vermuthet werden kann. Ihre Gestalt ist derjenigen von *Rubidaria* ähnlich, etwas platt gedrückt und in den Gelenkeinschnitten eingeschnürt, so daß sie bei ihrer durchscheinenden Farbe fast wie aus ovalen Schildern von trübem Bernstein zusammengesetzt erscheint. In der Jugend

ist diese Farbe mehr grüngelb, erwachsen rostfarbig braun von außen, mit durchscheinendem Grün von Innen. Die Haut ist mit kleinen Warzen besetzt, auf denen feine Härchen stehen. Die Zeichnung erinnert an andre an *Galium* lebende Raupen wie *Rivaria*, *Rubidaria*, *Ocellaria*. Es zeigt sich ein heller an den Gelenkschnitten unterbrochener Seitenstreich und als Unterscheidungszeichen ein gelbweißer Punkt am Anfang des letzten Drittels von jedem der fünf mittleren Gelenke, welcher in der Spitze eines Winkels sich befindet, der sich nach hinten öffnet und mit seinen Schenkeln auf dem Seitenstreif etwas oberhalb der Luftlöcher des folgenden Gliedes aufsteht. Vom Kopf zieht über die beiden ersten Gelenke ein weißlicher und über die beiden letzten Gelenke ein dunkler Rückenstreif. Auf dem letzten Gelenk stehen zwei helle Punkte. Der Kopf hat an jeder Seite zwei dunkle Streifen.

Die Verwandlung erfolgt in der Erde und es scheint nur eine Generation zu bestehen.

3. **Lar. Rivaria H.** Die Raupe ist wie diejenige von *Suffumaria* gestaltet, jedoch ohne Einschnürung in den Gelenken, von Farbe ockergelbbraun, nicht durchscheinend. Der dunkle Rückenstreif beginnt mit einer gabelförmigen Zeichnung auf dem Kopf, endigt am dritten Gelenk und beginnt wieder in der Spitze des letzten der fünf Winkel, die wie bei *Suffumaria* auf den mittleren Gelenken stehen. Ebenso steht ein weißer Punkt im letzten Drittel der 4 mittleren Gelenke und zwar in der Spitze eines kleinen an beiden Enden zugespitzten weißlichen Ovals. Zu beiden Seiten unter diesem stehen 2 kleine weiße dunkel eingefasste Augenpunkte und ein Paar schwächer ausgedrückte Punkte gleicher Art in der Mitte jedes Gelenkes. Der weißliche Seitenstreif ist an den Luftlöchern unterbrochen. Die Verwandlung ist wie bei den vorigen Arten, jedoch nur in einer im Anfang Juli fliegenden Generation; nur bei der Erziehung im Zimmer erscheinen einzelne verfrüht im August.

4. **Lar. molluginaria H.** wurde Ende Juni 1857 an dem Saum entfernterer Waldwiesen getroffen. Die aus den Eiern erhaltenen Raupen waren von rundlicher Gestalt, nur mittelmäßig

dünn, fast walzenförmig, die Farbe ging während ihres Wachstums aus Grün mit gelben Gelenkschnitten, allmählig in lichte Gelbbraun, die Farbe verdorrten Grases über. Die Rückenlinie war dunkel und auf den beiden letzten Gelenken verstärkt, während sie auf dem Kopf sich in eine zweizinkige Gabel theilt. Unter jedem Gelenkschnitt ein nicht immer deutlich gezeichnetes A, dessen Querstrich röthlich ist. Die Seitenstreifen sind hellgelb, fast so hell als die Bauchfläche.

Sie verweilt bei Tag nicht an dem ihr zur Nahrung dienenden Galium, sondern versteckt sich am Boden unter Steinen u. s. w. in dessen Nähe. Die Verwandlung geschah in leichtem Gespinnst in und auf dem Boden, die hellgelbbraune Puppe entwickelt sich erst im folgenden Jahre.

5. *Lar. gallaria W. V.* Die Raupe, welche aus einem bläsgelben Eier kommt, ist der vorigen an Gestalt und auch an Farbe fast gleich, doch dunkler, mehr grau oder braun. Die Rückenfläche ist lichter, durch einen dunklen Subdorsalstreif beiderseits begrenzt, die Rückenlinie, auf den ersten und letzten Gelenken kräftig dunkel, verschwindet fast in der Mitte. Der Seitenstreif ist breit, mehr oder weniger dunkelgrünlich braun, unter ihm stehen die Luftlöcher als dunkle Punkte. Unter denselben folgt ein heller Streif, der in den Gelenkschnitten weißlicher, sonst fleischfarbig ist. Längs der Mitte der Unterseite ziehen zwei scharfe weiße feingezeichnete Parallellinien. Auf dem Kopf befindet sich eine mit der Rückenlinie zusammenhängende Ovalzeichnung. Die Verwandlung erfolgt in leichtem Gespinnst auf dem Boden und die völlige Entwicklung Ende Juni und Mitte August in $1\frac{1}{2}$ Generationen wie bei *Luctuaria*. Meine Angabe im X. Heft dieser Jahrbücher S. 39 ist hiernach zu vervollständigen.

6. *Lar. silacearia W. V.* Die Eier sind grün und färben sich während der Entwicklung mit rosenrothem Anflug, wie die Blattrippe der Futterpflanze, des *Epilobium montanum* auf der Unterseite. Dieselbe grüne Farbe mit mehr oder weniger rosenrothem oder selbst violettbraunem Anflug hat auch die Raupe. Ihre Gestalt ist ungewöhnlich lang gestreckt und nach dem Kopf zu sich verbün-

nend, der Raum zwischen Vorder- und Hinterfüßen auffallend groß, die Füße nahe beisammen und das letzte Paar besonders stark, der Kopf sehr klein. Nach der letzten Häutung bleibt ein Theil grün wie früher mit einem hellen dunkel eingefassten Streif längs des Bauchs sowie auf dem Rücken und bisweilen einem rothbraunen Punkt in der Rückenlinie auf jedem Gelenkeinschnitt und 2 ebensolchen dunklen Punkten in der Seitenlinie in der Mitte jedes Gelenks. Andre sind durchaus mit röthlicher Chocoladefarbe angeflogen, mit vielen parallelen Längsstreifen von derselben Farbe. Am dunkelsten ist dabei die Rückenlinie, welche sich auf den beiden letzten Gelenken sehr verstärkt und einen von einer hellen Seitenlinie begleiteten Ast über die beiden letzten Füße abgibt, so daß eine dreizackige Gabel sich bildet, in welcher auf der Rückenlinie dieser Gelenke kleine weiße Punkte stehen. Am kenntlichsten ist die Raupe durch ihren Kopf, welcher grün, die vordere Fläche aber, mit Ausnahme der zum Gebiß gehörigen Theile dunkelchocoladefarbig ist. Eine helle feine Linie theilt diese Gesichtsfäche in zwei Hälften, und neben ihr steht zu beiden Seiten ein heller runder Fleck wie ein Auge, so daß die Raupe eine schwarze Halbmaske zu tragen scheint.

Die Verwandlung geschieht mit wenigem Gespinnst auf und über dem Boden. Die Puppe ist graugrün mit brauner Mittellinie auf dem Rücken und Bauch, dunkeln Rippen der Flügelscheiden und einzelnen zerstreuten dunklen Punkten an den Gelenken des Hinterleibs und auf dem Rücken.

Die Raupe kann auch mit *Impatiens* erzogen werden, *Aspen-* oder *Pappelblätter*, welche *Treitsche* nach *Hübner* als ihre Nahrung angibt, rührt sie nicht an. Die Entwicklung geschieht in 2 vollständigen Generationen von Mitte Mai bis Mitte Juni, und nochmals in der 2. Hälfte des Juli, die Puppe der bis zum October vorkommenden Raupe überwintert.

7. Lar. capitaria H. Sch. ist auch als Raupe der vorigen höchst ähnlich aber entschieden eigne Art. Die Raupe ist etwas kleiner, ebenso gestaltet wie *Silacearia* doch immer ganz grün mit Ausnahme der gabelförmigen Zeichnung auf dem Ende des Körpers. Ebenso fehlt der weiße Strich auf dem Bauch und die schwärzliche

Zeichnung am Kopf besteht meist nur in Linien, welche die einzelnen Theile umsäumen. Die Puppe ist dunkler gefärbt, die Flügelscheiden asphaltpbraun ohne Zeichnung der Rippen. Sie wird nur auf *Impatiens* gefunden, nimmt aber auch *Epilobium montanum* als Futter. Im Uebrigen gilt von ihr Alles von *Silacearia* Gesagte.

8. *Lar. quadrifasciaria L.* Die an *Impatiens* lebende Raupe ist in der Jugend ganz grün und wird an der Unterseite der Blätter gefunden, während sie in späterem Alter sich in trocknen Blättern versteckt. Sie ist langgestreckt und rundlich gestaltet, dunkelgrünlichgrau von Farbe mit rostfarbigen Seitenlinien. Die Rückenlinie ist unterbrochen und bildet auf jedem der mittleren Gelenke einen dunkeln Rundfleck, der in einer weißen kreuzförmigen Figur steht.

Die Verwandlung geschieht in der Erde, die Entwicklung von Mitte Mai bis in den Juni und in größerer Zahl als im Nachsommer.

9. *Lar. tersaria W. V.* Die Eier klein, rundlich, Raupe $1\frac{1}{2}$ Zoll lang, glatt, das Gebiß mit 2 längeren vorstehenden Freßspitzen, ist vorwärts gerichtet, die Haut mit kurzen einzeln stehenden Härchen besetzt. Farbe grünlich oder gelbgrünlich grau, wie schwachgebranntes Thongeschirr, der Rückenstreif dunkel und mit Ausnahme der 2 vordersten und hintersten Gelenke, in der Mitte jedes Segments unterbrochen, bildet an dessen Anfang einen dunklen ovalen Punkt, zu beiden Seiten desselben stehen 2 dunkle Punkte. Auf dem Kopf setzt sich der Rückenstreif in dreifacher Breite fort. Die Gelenkenschritte sind röthlich, die Luftlöcher dunkel.

Bei einzelnen Stücken werden die Zeichnungen schwärzer und dann erscheinen im letzten Viertel jedes Abschnitts außer den erwähnten schwarze, hell eingefasste Punkte zur Seite des Rückenstreifs und in diesem 2 weißliche Punkte.

Die Puppe liegt tief in der Erde ohne Gespinnst, das vollkommene Insekt erscheint im Freien Anfangs Juli.

10. *Lar. vitalbaria W. V.* Die Raupe ist von derselben Gestalt wie die von *Tersaria*, die Farbe mehr bläulichgrau, die Gelenkenschritte röthlich, am Anfang jedes der 5 mittleren Abschnitte löst

sich der Rückenstreif in ein helles dunkler ausgefülltes O auf, dem ein dunklerer rautenförmiger Fleck folgt, auf dem vorletzten Gelenk wird der Rückenstreif wieder einfach und dunkler, auf dem Kopf erweitert er sich ähnlich wie bei *Tersaria*. Außerdem sind auf der Ober- und Bauchfläche einzelne dunkle hellumgrenzte Punkte, der Seitenstreif zeigt sich schwach gelbröthlich, auf der Mitte des Bauchs ein weißlicher dunkler begrenzter Längsstreif.

11. *Lar. undularia L.* Die Eier sehr klein und gelblich, die Raupe kurz und dick, von der Gestalt der *Certaria*, *Vetularia* und *Elutaria*, Kopf bräunlich rothgelb, Rücken grünlich, die mittlere Fläche röthlich angelauten und durch einen dunkleren Längsstrich getheilt, der mit 2 feinen weißen Linien gesäumt ist, oberhalb der Seitenlinie ein dunkelgrüner Streif, Bauch und Seitenstreif hellgraugelb ins Grünliche fallend, die Afterklappe und das letzte Paar Füße hell gerändert, so daß in der Mitte der letzteren ein dreieckiger dunkler Fleck bleibt. Sie lebt im August zwischen Saalweidenblättern fest eingesponnen und läßt von denselben die Rippen stehen *).

12. *Boarmia abietaria W. V.* wird in hiesiger Gegend zu Ende Juni an jüngeren Eichenbäumen aufgescheucht und die Raupe im Herbst noch klein darauf gefunden. Auf Nadelholz kam sie hier noch nicht vor und selbst die aus den auffallend kleinen Eiern erhaltenen Raupen verschmähten diese nach Freyer und Treitschke sonst ihnen zukommende Nahrung und nahmen nur Eichen und Saalweidenblätter.

Auch muß die in letzterem Werk enthaltne Behauptung einer zweifachen Generation auf Irrthum beruhen, da die Raupe überwintert und über 10 Monate zu ihrer Entwicklung bedarf. Sie ist von Freyer in erwachsener Größe richtig abgebildet, doch meist dunkler gefärbt und hat im jüngeren Alter auf den mittleren Gelenken scharf gezeichnete auf der Spitze stehende Nauten. Die Verwandlung erfolgt in der Erde.

*) Treitschke. Bd. 7. S. 218 gibt bereits eine richtige Beschreibung, indessen dürfte ein genaueres Bild nicht überflüssig sein.

13. *Boarmia cinctaria* W. V. Die Raupe ist von Treitschke irrig angegeben. Sie ist walzenförmig, hält sich grade gestreckt, ist schön fastgrün mit vielen weißen parallelen Linien längs der Rückenfläche. Sie wird an Schlehen, auch an niederen Pflanzen z. B. *Galium* gefunden.

14. *Ploseria diversaria* W. V. erscheint Ende März, wann die letzten *Notha* und *Parthenias* fliegen, und mag bei der Ähnlichkeit in Farbe, Zeichnung und selbst im Flug manchmal mit denselben verwechselt werden.

Beide Geschlechter sitzen gewöhnlich auf dem Boden unter niederen Aspenbüschen, fliegen aufgeschreckt rasch auf, der Mann erhebt sich bei Gefahr senkrecht aufsteigend haushoch und läßt sich erst in weiter Ferne nieder, die Weiber eilen in die dichtesten Gesträuche. Bei schönem Wetter und einer Wärme von 14—16° fliegen beide Geschlechter in der Sonne, die Männer unerreichbar hoch, außer wenn sie an feuchten Stellen auf Wegen wie *Parthenias* Nahrung suchen, die Weiber in eiligem Flug durch die Reiser der Büsche. Die Raupe lebt im Juni auf Aspen, ist röthlichgrau von Farbe, auf jedem Gelenk eine auf der Spitze stehende Haut, deren Seiten nach Innen eingebogen sind, in denselben stehen 22 helle Punkte paarweise unter den Gelenkabtheilungen, auf dem letzten Gelenk ein heller Querstrich. Durch diese Zeichnung schneiden 2 helle Rückenlinien, deren Zwischenraum auf den vorderen Gelenken dunkel ausgefüllt ist. Die übrige Naturgeschichte ist richtig bei Treitschke Bd. X. S. 188 angegeben.

15. *Acidalia silvestraria* Borkh. Eier rundlich, blaßgrün. Raupe über 1" lang, glatt etwas platt gedrückt, lang gestreckt, doch nicht schlangenäglich wie z. B. *Vibicaria*. Das Gebiß vorwärts gerichtet mit zwei lang vorstehenden Fressspitzen, Farbe grangelb, Knochen ähnlich, durchgehends mit kleinen kaum sichtbaren parallelen dicht aneinander liegenden Quersalten über Rücken und Bauch, Rückenstreif dunkler braungelb, aus 2 feinen Parallelen bestehend, welche in jedem Gelenkeinschnitt durch 2 dunkle Punkte verstärkt werden. Der Seitenstreif, der sich auf das vorletzte Paar der Hinterfüße abzweigt, ins Schwefelgelbe fallend, in demselben die Luftlöcher als

dunkle Punkte. Verwandlung in leichtem Gespinnst auf dem Boden. Als Nahrung dienten Hauswurz, Salat und ähnliche weiche Pflanzen. Entwicklung Anfangs Juli, dann Einzelne verfrüht Ende August, die Mehrzahl überwintert in halber Größe als Raupe.

16. *Acidalia suffusaria* Fr. Die Raupen erschienen aus Anfangs Juli gelegten Eiern und nehmen niedere Pflanzen, besonders gerne Salat als Nahrung. Gestalt von *Aversaria*, die etwas platt gedrückten Segmente werden nach hinten breiter, so daß die Gestalt der Raupe nach dem kleinen Kopf zu sich zuspitzt, am breitesten ist das drittletzte Segment, nach welchem eine starke Einschnürung folgt, so daß die letzten Gelenke weit dünner und mehr rundlich sind. In der Jugend ist sie abwechselnd hell und dunkelbraun geringelt und rundlich gestaltet. Später ist die Farbe mehr oder weniger dunkelgelbbraun auf den 3 hinteren, dunkler rothbraun auf den vorderen Gliedern. Der Bauch ist dunkler mit abwechselnd hell und dunklen Querbinden. Auf jedem der 5 vorderen Glieder eine aufrecht stehende Raute, deren auf den Einschnitten stehende Verbindung dunkler gezeichnet ist, so daß sie in der Mitte des Rückens 4 X zu bilden scheinen, welche in dem Winkel nach dem Kopfe zu einen weißen Punkt führen. Das breiteste drittletzte Glied ist heller und ohne diese Zeichnung. Dagegen zieht sich der dunkle Rückenstreif von dem Ende des Körpers bis an dasselbe und theilt sich an der Spitze der Raute dieses Gelenks, so daß er den Buchstaben Y bildet.

Bei künstlicher Zucht entwickelte sich die größte Zahl zu Ende August, einige aber blieben klein und überwinterten. Die Puppe rostbraun in leichtem Gespinnst auf dem Boden.

17. *Hemithea huplenaria* W. V. fliegt im Anfang Juli. Die gegen Ende dieses Monats aus dem hellgelblichen Ei erscheinende Raupe ist der von *Vernaria* an Gestalt und Farbe ganz gleich, namentlich hat sie dieselben Spizen am Kopf und Halse, ist von Farbe grün und wird während des Ueberwinterns bräunlich. Ihre Nahrung, Schafgarbe und *Hypericum* ist durch das Werk des Herrn G. Koch: „Die Schmetterlinge des südwestlichen Deutschlands“ S. 228 bekannt geworden; es besteht aber nur eine Gene-

raktion im Freien, wogegen der Umstand nichts beweist, daß Herrn Koch bei künstlicher Zucht einige Puppen im August sich entwickelten, vielmehr das von ihm erwähnte Verderben aller übrigen Puppen sich daraus erklärt, daß nicht die Puppe sondern die Raupe zum Ueberwintern bestimmt ist. Letzteres geschah auch bei der dahier wiederholt versuchten Erziehung aus Eiern.

18. *Acid. mutaria* Tr. Gestalt der Raupe, einfach langgestreckt rundlich, wie die von *Immutaria*. Farbe gelblich grau. Auf den 5 mittleren Gliedern schmale längliche Ovale, die sich an beiden Enden zuspitzen und durch die Rückenlinien getheilt sind. Rückenstreif auf dem letzten Gliede besonders deutlich. Zu Anfang jedes Segments und bei den mittleren an der vorderen Spitze der Raupe je 2 dunklere Punkte zu beiden Seiten des Mittelstrichs.

Nahrung *Thymus Serpyllum* und andre niedere Pflanzen. Entwicklung in 2 Generationen im Mai und Ende Juli. Die Raupe überwintert halb erwachsen.

II. Noctuae.

1. *Polia basilinea* Fabr. Es wurde öfter im August an Weizenähren eine graugelbe Raupe bemerkt, welche die Körner ausfräß und auch mit Weißbrod ernährt werden konnte. Sie fand sich in großer Menge an Mais, wo sie Körner, Stengel und Blätter mit besondrer Vorliebe verzehrt. Als das Getreide geerntet wurde, fanden sich die Raupen auch an den Gebäuden einige Fuß über dem Boden in den Straßen, wo die Fruchtwagen durchgekommen waren. Sie überwinterten, erhielten in letzter Häutung das von Treitschke Bd. VI. S. 404 gut beschriebene Ansehen der *Basilinea*-raupe und entwickelten sich im Juni.

2 und 3. Für die geographische Verbreitung war es von Interesse, daß *Aeronyx. cuspis* H. Mitte Juli in den Curhausanlagen, die Raupe aber gegen Ende September im Wald an Birken und Erlen, sodann, *Orthosia trimacula* W. V. und *Ophiusa calliginosa* H. im Nachsommer vorigen Jahres Nachts an Gaslaternen im Thal nach Viebrich zu gefangen wurden, wo auch die Nahrungspflanze der ersten *Muscari racemosum* vorkommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rößler A.

Artikel/Article: [Beiträge zur Naturgeschichte einiger Lepidopteren 383-392](#)